

Unterricht von Dr. Steiner am 1. Oktober 1905 in Berlin.

6. Vortrag.

Wir wollen uns heute die Stufenfolge der Wesenheiten zu denen der Mensch gehört, vorführen. Der Mensch ist ebenso wie er jetzt ist, ein Wesen das geworden ist, der nicht immer so war wie jetzt. Nicht nur hat er andere Stufen vor sich und nach sich, sondern auch neben sich, sowie das Kind auch heute den Preis neben sich hat, als andere Entwicklungsstufe. Wir wollen uns heute 7 Stufen von Wesenheiten vorführen. Dazu müssen wir uns zuerst klar machen den Unterschied zwischen empfangenden und schöpferischen Wesenheiten. Mit unserem Auge nehmen wir z. B. eine Farbe rot oder grün wahr. Insofern sind wir empfangende Wesen. Die Farbe muss aber erst hervorgebracht werden, damit wir sie wahrnehmen können. Dies stellt ein Wesen gegenüber der Rot hervorbringt. Hierdurch erkennt man die Stufenfolge der Wesenheiten. Wenn man alles, was für unsere Sinne uns entgegen tritt zusammenfasst, so muss die Seele da sein, damit es empfangen werden kann, aber es kann auch das Gegenteil davon da sein, damit es uns entgegengebracht werden kann. Es gibt Wesenheiten die offenkundig können, diese haben einen mehr Göttlichen oder Bewusstseinscharakter. Wesenheiten die mehr zu empfangen geeignet sind, haben einen mehr elementaren Charakter. Göttliche Wesenheiten sind offenkundiger Natur. Hier haben wir die Weisheit die empfangen wird von der menschlichen Seele, und die Weisheit die da draussen schafft. Im Licht ist Weisheit, so ist auch in allen Sinneswahrnehmungen Weisheit enthalten. - Hinter dem, was sich offenkundig, muss man die Offenkundigen vermuten, Wesen mit Willensnatur. Der Mensch ist ein Zwischenwesen. Auf der einen Seite ist er empfangendes Wesen, - alle Sinnesindrücke z. B. empfängt er. Aber hinsichtlich des Denkens ist der Mensch ein schaffendes Wesen. Nichts gibt ihm der Gedanke wenn er ihm nicht zum Wahrnehmen verschafft. Er ist also auf der einen Seite ein empfangendes, und auf der anderen Seite ein schaffendes Wesen. Das ist ein wichtiger Unterschied. -

Machen wir uns klar, dass der Mensch vielleicht ebenso

wie er heute Gedanken schafft, Alles was er wahrnimmt, Töne, Farben, etc schafft. Heute ist er nur auf einem Gebiete schaffend und braucht, um Sinneswahrnehmungen zu haben, Wesen um ihn her. Auf dem Gebiete der Hervorbringung seiner eignen Wesenheit ist er schaffend gewesen in dem Anfange dieser Entwicklung. Er hat sich danach selbst seinen Organismus geschaffen. Jetzt braucht er andre Wesen dazu. Der Mensch muss jetzt sich inkarnieren in einer lieblichen Gestalt, die von aussen her bestimmt ist. Er liegt da noch mehr den elementaren Wesenheiten zu als auf dem Gebiete des Wahrnehmens und Denkens.

Denken wir uns dass der Mensch auch hervorbringen könnte Töne, Farben und andre Sinneswahrnehmungen und seine eigne Wesenheit. Dann haben wir den Menschen der vor der Lemurischen Rasse war, den man den reinen Menschen nennt. Unrein wird der Mensch dadurch, dass er nicht sein ganzes Wesen selbst erzeugt, sondern anderes hineingliedert in seine Wesenheit. Dieser reine Mensch ist Adam Kadmon genannt worden. Wenn die Bibel Anfangs vom dem Menschen spricht, spricht sie von diesem reinen Menschen. Dieser reine Mensch hatte noch nichts Stamisches in sich. Die Begierde kam erst nachdem er Anderes in sich eingegliedert hatte. So entstand dann der Karmarupische Mensch. Nur eine Unterabtheilung des Karmarupischen Menschen ist das höhere Tier. Kein selbstständiges Karmarupa gibt es in den Wesenheiten ohne warmes Blut. Die nicht warmblütigen Wesenheiten werden von andern Wesenheiten dirigiert. Alle warmblütigen Tiere stammen vom dem Menschen ab.

Zuerst haben wir den reinen Menschen, der tatsächlich bis zur Lemurischen Zeit ein übersinnliches Dasein führt, der alles, was an ihm ist und weht, aus sich selbst hervorbringt.

Die heutigen kaltblütigen Tiere und die Pflanzen haben sich in einer andern Weise entwickelt als die warmblütigen Tiere. Die heute da sind, sind Überbleibsel von mächtigen, riesengrossen, kaltblütigen Wesenheiten. Einige von diesen kann die Wissenschaft nachweisen. Das sind dekadente herabgekommenen Tiere, die der reine Mensch benutzt hat, um sich in ihnen zu verkörpern, denn er einen Körper hatte für das Stamische. Zuerst hatte der

einem Mensch noch keine Verkörperung gefunden auf der Erde.
Er schaute noch über den Verkörperungen. Von den vorhandenen
allerlei gewaltigen grossen Wesenheiten (Tiere) benutzte der Mensch
die vollkommensten, um sich dort hinein zu inkarnieren. Er hat
sich diese Wesenheiten angegliedert. Dadurch war er im Stande
eines Karma hineinzubringen. Einige von diesen Wesenheiten ent-
wickelten sich weiter, und wurden nun zu den Atlantiern und
zu der gegenwärtigen Menschheit. Doch nicht allen ist es gelungen
sich anzupassen. Diese wurden die niederen Wirbeltiere, z. B.
Kängurus sind solche misslungenen Bildungen, wie Fopferwaaren
die man zurücklässt auf dem Wege. -

Nun wurden von Menschen Versuche gemacht, das Karma
in die Tiergestalten hineinzubringen. Das Karma ist erst in
der jetzigen menschlichen Gestalt eigentlich drinnen und zwar
im Herzen, in der Wärme, im Blutkreislauf. Immer wieder
wurde probiert; dann ging man höher hinauf von Stufe zu Stufe.
Misslungenen Versuche sehen wir z. B. in dem Faultiere, dem
Kängurus, dem Raubtiere, dem Halbaffen und Affen. -
Diese alle blieben auf der Strecke zurück. Der Mensch hat fort-
während probiert sich höher hinauf zu entwickeln. Die warm-
blütigen Tiere sind misslungenen Versuche menschlicher Karma-
bildung. Das, was in ihnen noch ist an Karma, könnte der
Mensch alles in sich haben. Aber er hat es in ihnen abgeladen.

Es gibt einen wichtigen okkulten Grundsatz. Jede Eigenschaft
hat 2 entgegengesetzte Pole. So finden wir positive und negative
Elektrizität sich ergänzen, Wärme und Kälte, Tag und Nacht,
Licht und Finsternis, etc. So hat auch jede Karma-Eigenschaft
2 entgegengesetzte Seiten. Z. B. hat der Mensch auf der einen
Seite die Wut in dem Löwen herausgerichtet aus sich, und auf
der anderen Seite ist sie das im Menschen was ihm zu höheren
Welten führt. Die Leidenschaft muss nicht vernichtet werden,
sie muss dagegen geläutert werden. Der negative Pol muss
heraufgeführt werden zu einer höheren Stufe. Dieses Läutern
der Leidenschaft, das Heraufführen des negativen Pols deselben,
nannte man bei den Pythagoräern die Katharsis. -
Zuerst hatte der Mensch in sich die Wut des Löwen und die

Licht des Tuches. Die Wut wurde von ihm dann im Löwen
so zu sagen fixiert, und die Licht im Tuche. So ist also das
wärmblütige Tierreich ein Bilderbogen von Kama-Eigenschaften.
Heute ist vielfach die Meinung verbreitet, dass der "Tat twam
asi" das "Das bist du", als etwas auf das Allgemeine bezüglich
aufgefasst werden muss. Aber man muss sich etwas Bestimmtes
daneben denken, z. B. beim Löwen muss der Mensch sich sagen:
"Das bist du!" - So haben wir im wärmblütigen Tierreich den
"Kamarupischen Menschen vor uns angebreitet. - Vorher bestand
nur der reine Mensch: Adam Kadmon. -

Der gelehrte Oken, der in der ersten Hälfte des 19. Jahr-
hunderts Professor in Jena war, hat diese Ideen alle erkannt
und hat sie groblich ausgesprochen um die Menschen darauf hin
zu stossen. Es findet sich bei ihm ein Beispiel welches hinweist
auf ein noch früheres Stadium des Menschen, ehe er das kalt-
blütige Tierreich abgegliedert hatte. Er hat da den Fintenfisch
mit der menschlichen Sprache in Beziehung gebracht. Wenn
man auf die Analogie der Sprache mit dem Fintenfisch ein-
geht, dann hat das eine okkulte Bedeutung. -

Nun haben wir auch Wesenheiten die jetzt erst Anfangs gleich-
sam als Nebenprodukt erzeugt werden. Der Mensch hat die Licht
des Tuches herausgerichtet und behält den Fixpunkt dazu zurück.
In der Licht des Tuches beginnt aber auch ein Sein von
etwas Anderem sich herauszubilden, z. B. ähnlich wie der schwarze
Schatten eines Gegenstandes durch das von aussen herintretende
Licht einen Halbschatten hat. Wir gliedern an dem Tuche ab
die Licht von Innen. Nun wird ihm von der Peripherie Licht
zugeführt. Die Wesenheiten, die auf diese Weise von der Peripherie
aus im Karmischen wirken, sind die Elementarwesen. Das,
was der Tuchs von uns bekommen hat, ist in ihm Tier, was
von aussen an ihm herausgegliedert wird von Seite, ist Ele-
mentarwesen. Er ist auf der einen Seite entstanden durch den
Licht der Menschheit, und auf der andern Seite durch ein
Elementarwesen. Wir unterscheiden also 1./ Elementarwesen,
2./ den Kamarupischen Menschen, 3./ den reinen Menschen,
dann gibt es 4./ den Menschen, der in einer gewissen Beziehung

1. Oct. 1905. 2./

den reinen Menschen überwunden hat, der Das, was aussen um ihn herum ist aufgenommen hat und schöpferisch tätig ist. Er hat Alles was es im Erdenasein um ihn herum gibt, berührt und aufgenommen. Das bringt ihm die Pläne, die Vorschriften, die Fesseln, die das Leben schaffen. Einst war der Mensch vollkommen und er wird auch wieder vollkommen werden. Aber es ist ein grosser Unterschied zwischen dem, was er war, und dem, was er sein wird.

Was aussen um ihn herum ist, ist später sein geistiges Eigentum geworden. Was auf der Erde von ihm erworben wurde, wird später Fähigkeit des Menschen schöpferisch tätig zu sein. Das ist dann sein innerstes Wesen geworden. Jemand, der die ganzen irdischen Erfahrungen aufgenommen hat, und ein Schöpfer geworden ist, wird ein Bodhisattwa genannt, d. h. ein Mensch, der das Bodhi / i. e. Budhi der Erde / gemeinsam bekommen hat. Dann ist er reif, aus dem innersten Impulse heraus zu wirken.

Die Weisen der Erde sind noch nicht Bodhisattwas. Es gibt immer noch diese die ein Weiser noch nicht kann, wo er sich noch nicht sucht. Erst wenn man das gesammelte Wissen der Erde in sich aufgenommen hat, um schaffen zu können, ist man ein Bodhisattwa, Buddha, Zarathustra, u. B. waren Bodhisattwas.

Wenn der Mensch sich noch weiter hinauf entwickelt, so dass er nicht nur ein Schöpfer auf der Erde ist, sondern Kräfte hat, die über die Erde hinaus gehen, dann steht es ihm frei diese höheren Kräfte zu brauchen, oder weiter auf der Erde zu wirken. Er kann dann von fremden Welten etwas auf die Erde hereinbringen. Eine solche Zeit war da, bevor der Mensch sich zu inkarnieren begann in dem letzten Drittel der atlantischen Zeit. Der Mensch hatte den physischen Körper, den Ätherkörper und den Astralkörper ausgebildet. Die ersten Teile seines Wesens hatte er sich selbst mitgebracht aus der früheren Entwicklung. Die nächsten Impulse hätte er nicht auf der Erde finden können, sie liegen nicht in der Entwicklungskette der Erde.

Der erste neue Astros war nur als Kraft auf dem Mars zu finden, kurz vor der Inkarnation kam der heilige. — Der zweite Stoss kam vom Mercur, bei den Ursemiten, in

der 5. Unterasse der Atlantier. Diese neuen Antriebe von anderen Planeten her, mussten durch noch höhere Wesenheiten, durch die Nirvanakayas auf die Erde gebracht werden. Vom Mars brachten sie Karma, von Mercur Manas hinzu. Die Nirvanakayas sind noch eine Stufe höher als die Bodhisattwas. Diese können die fortdauernde Entwicklung regeln. Etwas Fremdes können sie aber nicht hinein bringen. Das können nur die Nirvanakayas. - Noch eine Stufe höher als die Nirvanakayas stehen diejenigen Wesenheiten, welche man Pitris nennt. Pitris = Väter. Denn die Nirvanakayas können wohl etwas Fremdes in die Entwicklung hineinbringen, aber sich selbst hingepfercht können sie nicht, sich hingepfercht, so dass sie auf dem nächsten Planeten einen neuen Cyclus hervorbringen können. Das können die Pitris, die Wesenheiten, die sich auf dem Monde ausgebildet hatten und nun herübergekommen waren, sind der Aestros zur Erde-entwicklung geworden. Wenn der Mensch durch Alles hindurchgegangen ist, dann ist er im Stande ein Pitri zu werden. -

Die nächste höhere Stufe die man nur noch nennen kann, sind die eigentlichen Götter. - So haben wir also 7 Stufen von Wesenheiten: 1./ die Götter, 2./ Pitris, 3./ Nirvanakayas, 4./ Bodhisattwas, 5./ reine Menschen, 6./ Menschen, 7./ Elementarwesen.

Hier können wir noch die Frage ausschliessen, was ist das für ein Organ, das dem Menschen kamarepisch gemacht hat? Das ist das Herz mit den Adern und dem Blut das durch den Körper pulsiert. Das Herz hat einen physischen Teil, einen ätherischen Teil. Aristoteles spricht von diesem, da man früher nur den Aethermenschen für wichtig hielt: / und einen astralen Teil. Das ätherische Herz steht in Verbindung mit der 2 blättrigen Lotusblüte. Andere physische Organe haben nicht alle auch astrale Teile, so ist z. B. die Galle nur physisch und ätherisch. Das Astrale fehlt.